

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postcheckkonto Köln Nr. 105 824

Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A. unter Kreuzband 65 A für den Monat,
d. d. Post 1.35 A vierteljährlich ohne Bestellgeld.

Nr. 45.

Neunkirchen, Samstag den 5. November 1932.

40. Jahrgang.

Wo das Schicksal mit sanfter oder harter Hand einen Menschen hinstellt, da gehört er hin und muß zurechtkommen, wenn es auch noch so schwer ist.

Feuerbach.

Rundschau.

Berlin. Der preussische Minister-Präsident Braun war beim Reichspräsidenten und hatte mit diesem und dem Reichskanzler eine Unterredung. Eine Einigung wurde zwar nicht erzielt, indessen stellten sich beide Teile auf den Boden des wahrhaft salomonischen Urteils des Staatsgerichtshofes und werden möglichst in dessen Grenzen bleiben. Damit der Verständigungsfaden nicht abreißt, wird der Verteidiger der alten preuß. Regierung in Leipzig, der Verteidiger der neuen preuß. Regierung in Berlin, der Verbindungsmann gelten. Übrigens sind die Verhältnisse in der Regierung Preußens und Preußens Angehörigen an das Reich (in verwaltungs-technischer Beziehung) schon länger vorbereitet gewesen und die neue Reichsregierung führt sie nur aus, um eine kostspielige und umständliche Doppelregierung zu beseitigen. Einige preussische Ministerien verschwinden; dazu gehört auch das Wohlfahrtsministerium; z. T. wurden die Funktionen der Minister von Reichsministern übernommen. Es ist auch den Regierenden klar geworden, daß der heilige Bürokraus in Deutschland viel Schuld trägt an den hilflosen finanziellen Verhältnissen. Die „Hellerthaler“ hat vor Jahren einmal geschrieben: „Wir verwalten uns tot“ und so ist es tatsächlich geworden.

Berlin, 31. Okt. Amtliche Ernennungen. Der Reichskanzler hat für Preußen einige Ernennungen von Bedeutung vollzogen und zwar in der Weise, daß Dr. Braht, Dr. Popitz und Dr. Kaehler als Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt wurden und nun die wichtigsten Ministerposten in Preußen versehen: Braht Minister der Innern und Stells. des M.-P., Popitz Finanzministerium, Kaehler Kunst und Volksbildung. Damit ist die preussische Regierung nun dem Reich unterstellt.

Gegen diese Vereinfachung des preussischen Staatshaushaltes wird in den beteiligten Kreisen wohl noch eine Weile geschimpft werden, aber eine andere Möglichkeit gibt es überhaupt nicht, als daß oben abgebaut wird. Sonst können die am unteren Ende der deutschen Tafel Sitzenden immerfort Belkartoffeln mit Schupp essen. Die Furcht vor Hitler macht sich selbst in den feindlichen Kreisen bemerkbar.

Der Reichsrat ist zum 10. November einberufen worden. — In der Verlautbarung des Reichsministers des Innern über Einführung eines neuen Wahlrechts ist in Aussicht genommen worden, das wahlfähige Alter um fünf Jahre herauf zu setzen und den sich selbständig ernährenden Personen, sowie den wirklich vor dem Feinde stehenden Kriegsteilnehmern eine Zusatzstimme zu geben. Wir halten im Allgemeinen Ministerreden für eine ernste Angelegenheit, selbst in vorgerückter Stunde; ein derartiger Vorschlag, wenn er wirklich so gemeint war, müßte doch noch erst sorgfältig geprüft werden. Schließlich wäre zu erwägen, die Zusatzstimmen auch auf kinderreiche Familien entsprechend der Kinderzahl auszuweihen. Wir haben ja bei uns im Siegerlande noch keinen fühlbaren Mangel an Erben, aber in Berlin muß es doch schlimm aussehen.

Am Sonntag ist Wahl. Niemand darf von der Wahl zurückbleiben, denn es ist Pflicht eines jeden Deutschen, seine Stimme abzugeben, auch wenn wir nach vier Wochen wieder wählen. Aber es ist nicht Pflicht eines jeden Deutschen auf die anderen Parteien zu schimpfen,

denn darüber freuen sich die Gegner in der Welt am allermeisten. Gibt es in Deutschland Revolution, so hängen Franzosen und Engländer die Fahnen heraus. Löst sich der deutsche Bundesstaat auf, so wird in Paris und London Viktoria geschossen. Es ist nun einmal so, daß wir viele Parteien haben, aber im Grunde genommen lieben wir Alle unser schönes, teures Vaterland und möchten Alle die Rot aus ihm verbannen.

München und Berlin. Ministerpräsident Held ließ sich vor drei Wochen mit Reichskanzler von Papen fotografieren und nun hat er ihm am 1. November in Stuttgart in einer Wahlversammlung den Krieg erklärt. Er lehnt die geplante Reichsreform entschieden ab, weil sie verfassungswidrig sei. Er sagte: „Ich bin gezwungen, öffentlich im Kampf gegen von Papen aufzutreten und zum Kampf gegen seine Maßnahmen aufzufordern.“

Stegewald sprach in Solingen über die Verfassungsreform der Regierung von Papen und meinte dazu, diese hätte sich in der jetzigen Fassung dem Reformprogramm des Zentrums stark genähert.

Frankreich. Dem Ministerpräsidenten Herriot hat die Kammer nach einem neuen Abrüstungs- und Aufrüstungsvorschlag mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. In seinem Plan liegt das Verschwinden der deutschen Reichswehr, die den Franzosen ein Dorn im Auge, bezw. ein Nagel zum Sarge zu sein scheint. Sie geben etwas darum, wenn die Reichswehr sich in das Wohlgefallen des Völkerbundes auflöst und meinen, Deutschland komme mit einem Polizeischutz aus. Dann soll eine Völkerbund-Straftruppe gegründet werden, welche gegen unliebsame Friedensstörer unter dem Kommando eines neutralen Generals (Franzosen!) scharf vorgeht. Genüß dieser Vorschlag wäre zu überlegen, aber wir Deutsche hätten den Korridor im Osten, die Gebietsverluste an der belgischen Grenze und unsere Kolonien wollen wir wiederhaben, damit wir einen Teil unseres Volksüberschusses dorthin schicken können. Ueberhaupt gehören sie uns und wir lassen uns nichts stehlen.

Italien. Infolge der 10-jähr. Wiederkehr des Tages, an dem Mussolini die Regierung übernahm und der Faschismus den eingerissenen Bolschewismus an die Wand drückte, bringen die Zeitungen eine Uebersicht, worin die gemachten Fortschritte bestehen. Diese sind: die ganze Lebenshaltung der Italiener ist eine andere geworden. Der Führer hat sich nicht um die Meinung der Welt gekümmert, sondern das unterste nach oben gekehrt. Für ihn galt nur die nackte Vernunft, nicht die Rücksicht auf reich Gewordene, denn nach seiner Ansicht ist der Mensch kein Tier, das auf die Weide getrieben und fett gemacht wird. Für ihn gab es nur Arbeit und Disziplin (Manneszucht) und dann kam erst die Anwartschaft auf die Bratwurst. Wer in den Faschismus eintrat, hatte zu gehorchen und zu dienen. Der Duce segte die Bettler aus den Gassen und Winkeln, ließ alte Stadtviertel abreißen, ließ Straßen bauen, Sümpfe trocken legen und daraus Weizenfelder machen. Es gibt auch in Italien nicht wie in Deutschland zwei Duzend Gehaltsklassen mit vielen Unter- und Oberstufen, es gibt nur eine Standesgliederung nach der Leistung und weiter nichts. Und genau so muß es bei uns in Deutschland

werden, sonst kommen wir niemals wieder auf einen grünen Zweig.

Moskau. Die amtliche Zeitung „Iswestija“ wendet sich gegen englische Zeitungen, die versuchen, gegen den Rätebund Stimmung zu machen und schreibt: „Die in die gesamte Welterpresse übernommene Meldung der „Times“ aus Riga über einen antireligiösen Fünfjahresplan zur „Liquidierung Gottes“ sei so idiotisch, daß es sich nicht lohne, ihr entgegenzutreten.“

Spanien. Der Putsch der Monarchisten war besser vorbereitet wie die Anhänger der Republik ahnten und es werden draußen im Lande noch immer Verhaftungen vorgenommen. Um jede Gefahr zu beseitigen, wird zur Zeit der Großgrundbesitz entschädigungslos enteignet. Falls die Aristokraten arm dadurch werden, können sie eine Pension beim Staate nachsuchen. Es geht also zu wie in Rußland, nur nicht so grob, da man ihnen noch das Leben läßt. Der spanische Ministerpräsident begründete das Vorgehen mit den Worten: „Dieser Schritt mußte getan werden, denn wir sind entschlossen, unsere revolutionären Ziele zu erreichen.“ Kennen des Landes und des Volkes sehen ein gänzlich Mäthlingen der geplanten kollektivistischen Bewirtschaftung voraus. Der Spanier hat wenig Organisations-talent und keinen Gemeinschaftsgeist. Ueber kurze oder lange Zeit werden wir wohl Alle durch diesen Dreck hindurch müssen.

Madrid. Der französische M.-P. Herriot traf zum Besuche der spanischen Regierung in Madrid ein und brachte dem spanischen Staatspräsidenten einen neuen schönen Orden mit. Nun wissen die spanischen Kommunisten doch, wer ihr Präsident ist, wenn sie ihm auf der Straße begegnen. Was Herriot als Vertreter Frankreichs in Madrid will, werden wir bald erfahren. Es sind da an der Grenze von französisch und spanisch Marokko einige französische Wünsche zu erfüllen, nämlich, wenn die französischen Marokkaner einen räuberischen Ueberfall gemacht haben, verschwinden sie über die spanische Grenze. Vielleicht paßt es den beiden Republikanern auch nicht, daß John Bull immer noch an der Südspitze von Europa, in Gibraltar sitzt und in's Mittelmeer spuckt, was ihm doch nicht gehört.

Herriot soll in Spanien eine unfreundliche Aufnahme gefunden haben, zwar nicht offiziell, aber durch an den Eisenbahndämmen aufgestellte Plakate und Karikaturen. Natürlich wird Deutschland dafür verantwortlich gemacht. Der Hauptzweck der Reise Herriots soll darin bestanden haben, Spanien für den Durchzug einer schwarzen Armee im Falle eines neuen Krieges in Europa zu gewinnen. Es wird wohl nicht an die große Glocke gehängt was er in Wirklichkeit bezwecken wollte.

Berlin, 2. Nov. In der heutigen Staatsministerial-sitzung stellten die Staatsminister übereinstimmend fest, daß die Reichsregierung ihre Pflicht, die nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs zu Unrecht ihres Amtes enthobenen preussischen Staatsminister wieder in ihr Amt als Staatsminister und Landesregierung einzusetzen, bis jetzt nicht erfüllt hat.

Von der kommissarischen Regierung wird darauf hingewiesen, daß es nicht Sache der Reichsregierung sei, das Leipziger Urteil zu vollstrecken, sondern Sache des Reichspräsidenten. Andererseits aber werde die kommissarische Regierung unter keinen Umständen dulden, daß das Ministerium Braun irgendwie in die Exekutive eingreife und die Arbeiten der kommissarischen Regierung störe.

Ueber die in Aussicht stehende kommunale Umformung in Preußen wird angebeutet, daß die Bürgerchaft ausgeschaltet wird und die kommunale Bürokratie gewinnt. So ganz wörtlich ist

Madel, vor allen andern erwählt hatte. In der Erinnerung kostete sie noch einmal alles aus, was sich zugetragen hatte seit der ersten Begegnung in der Bahn bis zu dem Augenblicke gestern Abend im Garten, wo er ihre Hand an die Lippen zog: „Fräulein Elisabeth, noch heute werde ich meinem Papa von dem tiefen Eindrucke berichten, den Sie auf mich gemacht haben. Ich vermute, er wird demnächst herüberkommen, um sich eine gewisse junge Dame persönlich anzusehen.“ Da hatte sie den Kopf geneigt in schiefer Demut, und das Herz war ihr ganz groß und weit geworden in der Brust. Vornehmlich, wenn sie daran dachte, was man bei der Frau von Wilkenhagen in Weimar wohl sagen würde, wenn sie, kaum ein paar Tage nach dem Verlassen des Pension und als erste ihres Jahrganges, sich verlobte. Die erkrankten und neidischen Gesichter hätte sie sehen mögen! Und sie schwelgte ordentlich in ihrem Triumph, als eine echte Coastochter, deren Blick erst vollkommen wird, wenn ein paar andere ihres Geschlechts sich darüber ärgern.

Und gar zu gerne hätte sie dem Vater anvertraut, ihm ebenso das Herz ausgeschüttet wie der Trine, wenn die ihr vor dem Zubettgehen mit kühlen schwachen Lippen all die großen und kleinen Ereignisse des Tages abhörte. Aber der alte Herr sah schweigend da, die dicke Zornader auf seiner weißen Stirn ging überhaupt nicht mehr fort, als wenn ein tiefer Jutrimm an seinem Herzen nagte. Und des Abends, wenn sie nach alter Weise mit ihm eine Partie Schach zu spielen gedachte, verwies er sie unwirsch in ihr Zimmer und ging stundenlang ruhelos auf und ab. Sprach laut mit sich selbst, und wenn sie morgens herunter kam, standen auf dem Schreibtische drei, vier in der Nacht geleerte Flaschen. Aber sie getraute sich nicht zu fragen, was ihm wohl den früher so gleichmütigen Sinn bedrücken mochte, denn im Stillen befürchtete sie, ihr eigenes Glück könnte dabei einen Schaden nehmen. Schon auf dem Bahnhof hatte sie gemerkt, daß der Herr Vahlenberg ihrem Vater wenig genehm war, und auch später machte er aus seiner Abneigung keinen Hehl. Wenn's auf den Spätnachmittag ging, schloßte er fast immer eine dringliche Befichtigung vor im Revier, und es wurde ihr peinlich, immer wieder dieselbe Phrase aufzusagen: „Den Papa müssen sie gütigst entschuldigen, Herr von Vahlenberg, er ist durch Amtsgeschäfte plötzlich abgerufen worden.“ Die alte Trine aber zuckte auf alle Fragen nur mit den Achseln: „Er wird dienstlichen Verrger haben, das ist alles!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Spork'schen Jäger.

Roman von Richard Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

Da trat Mike dazwischen: „Vater, laß nach, und schad Dir nicht an Deiner Gesundheit! Zwischen mir und dem Herrn Leutnant von Naugaard ist es aus!“ „Was?“ sagte die Mutter und ließ nach dem Hals. „Ich hab wohl nicht recht gehört? Und ich will nicht hoffen, daß Du Dich gegenüber dem Herrn Leutnant vielleicht unpassend benommen hast?“ Mike zuckte mit den Achseln und sah ins Leere. „Wenn's unpassend ist, sich selbst in Gefahr zu begeben, um den andern zu retten, dann wohl!“ „Ein bisschen deutlich, mein Kind! Hast Du ihm den Abschied gegeben oder Dir?“ „Er mir“, erwiderte Mike und senkte das Gesicht, das sich vor jäh emporkletternder Scham dunkel färbte. „Er konnte es nicht mehr ertragen, sagt er, daß ich nutzlos meine Jugend an ihn hängte, wo er mich doch nie und nimmer beiraten dürfte! Und seit zwei Tagen haben wir uns nicht mehr gesehen. Am Abend stand ich immer an der Mauer, aber nicht mal sein Jäger kam, um mir zu sagen, ich möcht nicht vergebens warten...“

Der Vater wollte aufbegehren, die Mutter aber schnitt ihm mit einer kurzen Bewegung die Rede ab. Und in ihrem Zorne ergab sie die vornehmste hochdeutsche Sprache. „Legg di schlafen, Retelsdorf, um überlet da mi! Dafür bin ich Manns genug, um mit diesen Herrn Leutnant antworten! Eck war emm da schon betahen, un's Kind twei Jöhr lang an die Näs romtoforen!“ „Mutter“, schrie Mike auf und hing sich ihr an den Arm, „Mutter, sei vernünftig! er kann doch nichts dafür!... Mehr als hundertmal hat er mir's schon gesagt, es könn nichts werden zwischen uns, wir müßten still wieder auseinander gehen! trotz seiner Liebe. Nur ich war so dumm, hab' bis zu allerletzt noch gehofft und bin ihm immer wieder nachgelaufen!“

„Schad nit, mien Deern, he ward die schon friegen!“ „Aber Mutter! Begreifst Du denn nicht, daß es 'ne Schande für mich wäre, wenn er's nicht freiwillig tät?“ Die Dicke Retelsdorfs stieg heftig zurück. „Na schön, das ward bei mi allens jetzt betahen! Wenn eins nicht mehr Leutnant ist, braucht er wohl keine Standesvorurteile zu haben!“ Mike ächzte auf. „Mutter, ich hab all diese Tage so viel im stillen gewünscht, ich kann nicht mehr!“ Sie griff mit der Hand ins Leere und brach mit einem jähen Wehlaut auf die Knie.

Der alte Retelsdorf sprang hinzu, so rasch als seine gichtigen Füße es erlaubten, hob sie auf und schloß sie zärtlich in seine Arme. Sprach ihr gütig zu und sah seine Frau feindselig an. Die aber zuckte nur mit den Schultern. „Sie wird schon wieder zu sich kommen! Und wer seine Kinder zum Guten führen will, muß ihnen manchmal wehtun. In vier Wochen wird sie's mir danken!“... Sie ging hinaus, in ihren Augen blitzte es böse auf. Und während sie in der Schublade nach Briefpapier und Bleistift kramte, entließ sich das Schicksal des Leutnants von Naugaard vom Bataillon Spork.

Das Wunderwerk von Besuchstollette, das die Seebachin in achtjähriger Arbeit im Rohnsteiner Forsthaufe nach den neuesten Schnittmustern geschaffen hatte, war endlich fertig geworden. Fräulein Elisabeth stieg in den Kutschwagen, die beiden Schimmel bliesen ungeduldig in die Zügel, und die alte Trine schlug bewundernd die runzligen Hände zusammen. „Wie 'ne Prinzessin! Und wenn Du über den Markplatz fährst, siehst hoffentlich ein gewisser Jemand zum Fenster raus!“ Mit diesem „gewissen Jemand“ meinte sie den Oberleutnant von Vahlenberg, mit dessen Werbung sie einverstanden war, nachdem Elisabeth ihr erklärt hatte, er wäre bei weitem der feinste und vornehmste Offizier im ganzen Bataillon. Er diente gewissermaßen nur zu seinem Vergnügen, denn nach dem Tode seines Vaters müßte er das große Majorat übernehmen, da weit hinten in Pommern, mit einem richtigen Schloß und zahlloser Dienerschaft. Da fand sie es begreiflich, daß ein so vornehmer Herr einer einfachen, alten Wirtschaftlerin keine Beachtung schenkte, und wenn er am Spätnachmittag auf seinem prächtigen Fuhrwerk geritten kam, verging sie fast vor Demut und Ergebenheit. Als fürchtete sie, an ihr könnte es vielleicht liegen, wenn ihrem geliebten Sorgenkind diese glänzende Partie noch im letzten Augenblicke entgehen sollte.

Der Forstmeister schob sie unwirsch zur Seite: „Machen Sie mir das Madel nicht ganz verdreht, Trine!“ Der alte Jochen in seiner feinen blauen Feiertagskroze mit den blanken Knöpfen schmalzte mit der Zunge, gab den Schimmel die Köpfe frei, und das Gespann flog vom Hofe, geleitet von der Schar der Deckel, die ein Ende weit kläffend mitrannten, bis sie, von selbst wieder umkehrten.

Elisabeth legte sich in das Wagenpferd zurück und begann ein seltsames Träumen. Immer noch kam es ihr wie ein Wunder vor, daß der Einzige, gerade sie noch, das unbedeutende kleine

dies wohl nicht zu nehmen. In der Vergangenheit nach dem Weltkrieg sind hier und dort von beiden Seiten Gelber leichtfertig abgegeben worden. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Hat man einen sparsamen und dabei doch großzügigen Bürgermeister, so braucht man keine Amtsversammlung und hat man einen ebenbürtigen Gemeindevorsteher, so braucht man auch keine Gemeindevorstellung, aber so diese tüchtigen Männer an der Spitze einer Vertretung stehen, wird ihnen die Leitung auch nicht schwer sein. Das die Lasten tragende Volk aber von der Mitarbeit ausschließen wollen, wäre eine Torheit, deren wir die jetzige Regierung nicht für fähig halten.

Die am 31. Juli stattgefundene Reichstagswahl hatte folgendes Resultat: NSDAP 230 (1930: 107); SPD 133 (143); KPD 89 (77); Zentrum 75 (68); Dnt. Bp. 37 (41); D. Bp. 7 (30); Landvolk 1 (19); Bayer. Bp. 22 (19); Wirtsch. P. 2 (23); Staatsp. 4 (20); Volksdienst 4 (14); Sonstige 4 (16). Gesamtzahl 608. Wahlbeteiligung ca. 88 Prozent.

London. Am 1. November abends gab es in der Nähe des Parlaments größere Unruhen von Erwerbslosen, zu deren Zerstörung ein großes Polizeiaufgebot notwendig war.

Polen. Der langjährige polnische Minister des Aeußern, Jaseki ist wegen körperlicher Erschöpfung zurückgetreten oder getreten worden. Auch Minister müssen zuweilen gegen ihren Willen gehen. Nachfolger ist Oberst Beck, engster Mitarbeiter des Marjalls Pilsudski.

Strassen-Ausbau in der Gemeinde Neunkirchen.

Der Kreis beabsichtigt seit längerer Zeit, die Kölnerstraße zu pflastern, weil sich dieselbe seit Jahren in einem sehr schlechten Zustand befindet. Da es sich um eine Kreisstraße handelt, liegt dem Kreis auch die Unterhaltung ob. Die früheren Gemeindeverwaltungen haben Anträge des Kreises, sich an den Pflasterkosten mit 1/3 zu beteiligen, abgelehnt. Die jetzige Gemeindeverwaltung hat sich die Pflasterung und Kanalisation der Kölner- und Bahnhofstraße sehr angelegen sein lassen und hierfür Fonds gebildet. Auf Grund eines Beschlusses des Kreisausschusses verlangt der Kreis von der Gemeinde, daß sie 1/3 der Pflasterkosten und die gesamten Kosten für Kanalisation, Bordsteine und Bürgersteige selbst aufbringt, während die Provinz ihre Straßen, wie z. B. in Salchendorf selbst pflastert und pro lfd. m. Bordstein 3.— und pro lfd. m. Rohr außerdem 3.— Zuschuß an die Gemeinde vergütet. Diese enormen Vorteile genöß die Gemeinde Neunkirchen beim Kreis leider nicht. Die Gemeinde Neunkirchen mußte für die Pflasterung, Kanalisation, Bordsteine der Kölnerstraße von der Grenze Salchendorf bis Mühlenstraße rd. 30.000 M. und für die Bahnhofstraße rd. 10.000 M. aufbringen. Da die Bahnhofstraße von fast allen Untergrundgemeinden ständig benutzt wird, hat der Kreis der Gemeinde für die Bahnhofstraße einen Zuschuß von 3.000 M. bewilligt. Bei diesen Projekten sind alle Möglichkeiten der billigen Materialbeschaffung und Ausführung nach kaufmännischen Grundsätzen bis zum Äußersten angewandt worden. Die Gemeindeverwaltung hat entsprechend den Forderungen des Freier Grunder Haus- und Grundbesitzer-Vereins eine Finanzpolitik betrieben, die es nicht nur ermöglicht, daß fast die Hälfte der Schulden abgetragen wurden, sondern daß auch diese notwendigen Straßenarbeiten ausgeführt werden konnten. Es kann von keiner Seite bestritten werden, daß die Steuergeräten in einer für die Allgemeinheit wertvollen Weise verwandt worden sind. Die Gemeindeverwaltung hat beschlossen, sich wiederum an den Kosten für die Pflasterung für weitere 500 Mtr. Kölnerstraße zu beteiligen, weil die Finanzierung aus Mitteln des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms für die Gemeinde tragbar ist. Die Gemeindeverwaltung in ihrer jetzigen Zusammensetzung wird es sich auch weiterhin angelegen sein lassen, das Straßennetz der Gemeinde Neunkirchen in einen tadellosen Zustand zu versetzen.

Artur Reiffenrath.

Adolf Hitler sprach in Scheuerfeld-Sieg.

Am Montag Nachmittag sprach der Führer der Nationalsozialistischen Bewegung in einem eigens für diesen Zweck errichteten Riefenzelt in der Nähe der Papierfabrik Scheuerfeld. Hitler war zum erstenmal in unserer engeren Heimat und es war vorauszu- sehen, daß der Besuch der Versammlung ein ganz gewaltiger werden würde. Und so wurde es auch. Eine so große Massenversammlung ist im Siegerland noch nicht gewesen, es waren über 35.000 Menschen im Zelt.

Im Freieingrund setzte sich schon um die Mittagszeit alles in Bewegung. Zahlreiche Autos, Motorräder und Radfahrer besetzten die Straße nach Beldorf. Die Reichsbahn ließ einen Sonderzug fahren. Je mehr wir uns Beldorf näherten, um so lebhafter wurde der Verkehr. Auf der Straße nach Kirchen war die uniformierte SA aufgestellt, deren Spitze wir am Deutschen Haus passierten. Wir fuhren nun durch die mit zahlreichen Fahnen geschmückte Wilhelmstraße und konnten in dem immer größer werdenden Gedränge bald nur noch Schritt fahren. An der Straße liegende Geschäfte hatten Verkaufstische draußen aufgestellt, an leeren Fabrikhallen sah man große Schilder mit der Aufschrift „Autowache“. Zahlreiche Landjäger und eine Hundertschaft Schupo regelte den Verkehr bis zum Zelt.

Gegen 4 Uhr am Zelt angekommen, mußten wir feststellen, daß bereits alles besetzt war. Die Ordnung wurde hier durch zahlreiche SA und SS-Mannschaften aufrechterhalten. Wir mußten uns nun mutig unter das stehende Volk. Jeder hatte natürlich das Bestreben, in größtmöglicher Nähe der in der Mitte errichteten Tribüne zu kommen und so hatten die Ordnungswächter die größte Not, die Menge im Zaume zu halten. Ihre immerwährenden Versuche, die Gänge freizumachen, scheiterten jedoch an dem verzweifelten Widerstand der Menge.

Auf der Tribüne war eine größere SV-Kapelle aus Koblenz postiert, welche im Verein mit einem Trommlerkorps flotte Weisen

erklingen ließ. Erhebend war der Einmarsch der Fahnen und Standarten, welcher sich unter den Klängen des Marsches „Preußens Gloria“ vollzog. Die Fahnenträger nahmen im Hintergrund der Tribüne Aufstellung. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung durch eine Rede des Reichstagsabgeordneten Simon-Roblenz eröffnet. Die Uebertragung erfolgte durch Lautsprecher, welche im Zelt verteilt waren. Aufmerksam lauschte die Menge den von ernster Mahnung und treuer Vaterlandsliebe durchdrungenen Worten des Redners.

Er kam nicht zu Ende. Eine plötzlich einsetzende immer größer werdende Unruhe ließ seine Worte erstickend, von brausenden Hochrufen und unendlicher Begeisterung empfangen, erschien Adolf Hitler, aus dem Hintergrund kommend, auf der Tribüne. Der Jubel wollte nicht enden. Mehrere Male mußte er vom Mikrophon zurücktreten und seine Rede von neuem beginnen, es wollte nicht ruhig werden. Dann schließlich gelang es.

Wie sieht Hitler aus und was sprach er? Ein Mann von schlichtem Wesen und Art, von stattlicher großer Figur und klarem offenen Blick. So spricht er auch, ruhig, offen und entschieden. Er erklärt in etwa 1/4stündiger Ansprache, warum er am 13. Aug. nicht in die Regierung eingetreten ist. Er sagt, er sei nicht in den Zug der Regierung Papen eingestiegen, um hinterher wieder auszufallen. Auch fahre der Zug eine andere Richtung wie er wolle. Er wolle auch nicht im Packwagen sitzen, sondern auf der Lokomotive. Es wäre eine schlaue Idee der Reg. P. gewesen, ihm ein Ministerium anzubieten, in dem er Gelegenheit gehabt hätte, sich beim Volk beliebt zu machen. Die Herren hätten sich getäuscht, er gebe nichts auf Titel und Ministergehälter.

Die Regierung P. sei mit ihrem Programm zur Rettung der Wirtschaft schon heute erledigt. Die vielen Rundfunkreden ließen ihre Beklemmung erkennen. Die Zahl der Arbeitslosen steige, sie sei 2 Millionen größer, wie angegeben werde. Alle Maßnahmen der Regierung seien Versuche einer Bankenrettung, der Arbeiter, Bauer und Mittelstand habe absolut nichts davon. Deutschlands Not sei keine wirtschaftliche, sondern eine politische. Es sei unmöglich, aus dem jetzigen Volk noch Kraft zu ziehen, wenn nicht ein geeintes Volk entstehe. Seine Bewegung vereine Menschen aller Stände und Klassen, nur so könne man sich gegenseitig verstehen und schätzen lernen. Er würde treulos handeln, wenn er sich heute von denen entferne, die ihm 13 Jahre die Treue gehalten hätten.

Mit diesem Treuebekenntnis schloß Hitler seine Rede und verließ gleichzeitig unter brausendem Beifall und dem Gesang des Deutschlandliedes das Zelt. Damit war die Kundgebung beendet. Es dauerte lange, bis sich die vielen Tausende im Dunkel der Nacht verlaufen hatten, doch wickelte sich alles glatt ab. Von Störungen und Unruhe ist nichts bekannt geworden, doch hat man in Beldorf versucht, durch Streuen von Schutzhägen und Glascherben den Verkehr zu hindern. Zahlreiche Pannen sind dadurch eingetreten.

Lokales.

Neunkirchen. Die Jahresrechnung der Neunk. Hauberggenossenschaft schließt am 1. 4. 1932 ab mit einer Einnahme von 5.864,10, zuzüglich Vortrag aus dem vorigen Rechnungsjahr = 2.475,44 und Restgelder 23,76 = 8.363. Die Ausgaben betragen 4.624,56. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus: Jagdpächten 723,73, Aufforstungsbeiträgen 590.—, Pächten für Pingen, Gärten, Grundstücke usw. 478,82, Zinsen 127,40, Erlös aus Holzverkauf 394,15. In den Ausgaben sind folgende Posten enthalten: verleihte Haubergsgelder 2.150,40, für Anpflanzungen 807,55, Steuern 492,71, Verwaltungskosten 574.—, verbleibende Ausgaben 599,90. Im Berichtsjahr wurden 6 Hektar Neuanpflanzungen vorgenommen und zwar 4 Hektar Hainbuchen im Nottborn (oberhalb Runkelweihen), ferner 2 Hektar Buchen unterhalb im Hinteren Eichenhain, oberhalb dem Schweizerfeld im Harteborn.

Für die Reichstagswahl am Sonntag den 6. November gelten für das Amt Bursbach folgende Wahlzeiten: In den Gemeinden Gilsbach, Lippe, Lügeln, Nieder- und Oberdresfeld, Wülfenbörn und Wiedersheim von morgens 10 bis nachmittags 4 Uhr; in den Gemeinden Hölshausen, Bursbach, Walsbach, Zeppenfeld, Salchendorf, Neunkirchen, Altenseelbach und Struthütten von morgens 9 bis nachmittags 6 Uhr.

Der erste Frauen-Nachmittag des D. S. V. fand am Mittwoch im Hotel Kleebe statt und hatte einen guten Besuch. Die freundlich gedachten Gäste waren alle bezeugt. Geschäftsführer Schlitz-Siegen sprach über: „Die Aufgaben der Frau“ und Frau Dr. Lange-Siegen über: „Die Erziehung des neuen Kindes“. Beide Vorträge waren gut aufgenommen und fanden eine sehr aufmerksame und dankbare Zuhörerschaft. Besonders Frau Dr. Lange hat den Müttern manche wertvolle Anregung zu ihren großen Aufgaben der Kindererziehung gegeben. Die Pause wurde mit Kaffeetrinken ausgefüllt, zwei Musiker sorgten für musikal. Unterhaltung. Diese Veranstaltung des nehmmerischen des besten Eindruck hinterlassen. (S. Anzeiger.)

Der nächste öffentl. Vortrag findet am Donnerstag, dem 10. Nov. im Hotel Kleebe statt. Das Thema lautet: Die deutsche Aufgabe in Mittel-Europa. Der Redner Kassteden-Düffeldorf, welcher viele Jahre als Bau- und Verkehrsminister tätig war, gilt als ein guter Kenner der mitteleuropäischen u. insbesonderen östereuropäischen Verhältnisse und wird an Hand von wertvollen Unterlagen diese höchst interessanten Fragen behandeln.

Auf einem hiesigen Felde wurden beim Pflügen Engerlinge (Malkäfer) gefunden, demnach zu urteilen, kann es in diesem Jahre einen milden Winter geben.

Anlage von Viehweiden. Im Amt Bursbach stehen die meisten Gemeinden diesem Punkte wohl nicht gerade ablehnend, aber auch nicht fördernd gegenüber, obwohl durch den freiwilligen Arbeitsdienst die Generalunkosten sehr wesentlich verringert werden könnten. Niemand glaubt so recht daran, daß der Bergbau, unsere leistungsfähigste Hauptindustrie, wieder zu der früheren Bedeutung gelangt und doch fehlt es an Entschlußkraft zu neuen Wegen zur Hebung der Landwirtschaft. Es ist doch so, daß die Viehweide in der jetzigen Weise dem Walde schädlich ist. Aus den großen Haubergflächen aller Gemeinden lassen sich einige Stücke herausheben und wenn man den verbleibenden Teilen größere Aufmerksamkeit

zuwendet, wird es nicht weniger Holz geben wie früher. Wer schöne Viehweiden sehen will, die auf Hauberggelände entstanden sind, bemühe sich einmal über den Berg nach Saaben.

Salchendorf. Herr Gustav Schreiber, Buchhalter bei den Freien Grunder Eisen- und Metallwerken kam auf eine 25jährige Tätigkeit hierher zurückblicken. Auch unseren herzlichsten Glückwünsche!

Salchendorf. Anstreicherlehrling Willi Schneider, gelernt bei Anstreichermeister Albert Halbach, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer die Gesellenprüfung.

Zeppenfeld. Am Samstag Nachmittag war die Schlußübung der freiwilligen Feuerwehr. Als Vertreter der Wehrgemeinden nahmen Teil Bürgermeister Liebau und Brand-Direktor Schuch von Siegen. Der Sturmangriff erfolgte inmitten des Ortes. Schulübung und Angriff zeigten die Wehr in guter Form und auch die Motorpumpen arbeitete gut. An Wasser hat es nicht gefehlt. Am Abend gab es gemeinsames Kaffeetrinken bei Th. Andly Witte, mozu auch die Frauen eingeladen waren. — Sinngemäß mäßigten die Feuer-Verseicherungsgesellschaften die Kosten für die Feuerwehrtragen, denn sie haben den Nutzen davon. Es würde auch mehr in dieser Hinsicht gesehen, wenn mehr verlangt würde. In Zeppenfeld hat es in ca. 6 Jahren nicht mehr gebrannt.

Zeppenfeld. Schneidermeister Bernhard Höfer und Frau Marie geb. Adam konnten am Dienstag, den 1. Nov. die silberne Hochzeit feiern. Nachträglich unseren Glückwünsche.

Struthütten. Die Deutsche Volkspartei hatte ins Lokal Wagner zu einer Wahlversammlung eingeladen. Provinzial-Landtagsabgeordneter Haas-Weidenau sprach über das Thema: „Das Vaterland über die Partei.“ Aufmerksamkeit lauschten die zahlreichen Zuhörer dem Redner, der manche Aufklärung über die zielbewußte Führung Hugenbergs gab. Dem Redner wurde reichlich Beifall gezollt.

Herdorf. Bei einem Holzverkauf wurde ein Raummeter Eichenknüttel für 3,20 verkauft.

Am Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr veranstaltete der evgl. Kirchchor in der Kirche eine Gustav-Adolf-Feier unter Mitwirkung eines Orchesters aus Bonn. Es ist dieses das erste Konzert unter Leitung des Dirigenten Jorneberg von Beldorf.

Der Gerichtstag in Herdorf findet am Dienstag den 8. November statt.

Herdorf. Der Sattler- und Polstererlehrling Otto Pauschert bestand die Gesellenprüfung. Lehrmeister war Sattler- und Polstermeister Karl Daub-Neunkirchen.

Herdorf. Die Umwahl der neuen evgl. Kirchenvorstellung für die evgl. Kirchengemeinde Herdorf-Struthütten erfolgt, da sowohl in Herdorf als auch in Struthütten nur ein Wahlortschlüssel eingereicht worden ist. Folgende Mitglieder gehören nach dem 13. November der größeren Kirchenvorstellung an: Bepfelfeld-Schneider, Albert Höder, Hugo Hoffmann, Ernst Daub, Lehrer Säger, Wilh. Hiltner, Ferdinand Strunt, Wilh. Fey, Grabenauer, Walter, Keller, Reinhold Strunt, Steiger Schmidt, Friedrich Beder, Heinrich Bary, Konsumverwalter Adenbach, Robert Sturm, Wilh. Fethauer. Geleg. Mitglieder: Karl Berich, Ernst Sud, Paul Capito, Richard Huhn. Dieser Wahltag gilt für Herdorf.

Für Struthütten wurden folgende Mitglieder in Vorwahl gebracht: Fritz Adam, Albert Hiltner, Louis Ginsberg, Heinrich Huhn, Walter Eberich, Karl Kötner, Wilhelm Schütz, Hermann Kreier, Wilhelm Müller, Heinrich Meyer, Friedrich Schäfer, Wilhelm Hitz, Hermann Schütz, Albert Wilmacher, Alfred Jöllner, Gustav Jöllner. Ergänzungsglieder: Karl Hartmann, Karl Ditto, Erich Jung, Heinrich Paul, Karl Dierbach.

Siegen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund faßte am 28. Okt. in einer Sitzung in Beldorf eine Entschlußung an die Regierung, in der der Zusammenbruch des Siegerlandes in wirtschaftlicher Beziehung als nahe bevorstehend angekündigt wird. Kaum 2000 Vergleiche finden noch Beschäftigung. Während im rhein.-westf. Industriegebiet eine Anzahl Hochöfen wieder in Betrieb genommen wurden, werden im Siegerlande gut eingerichtete Hütten- und Walzwerke abgebrochen und veräußert. Dem dichtbevölkerten Industriegebiet wird die Existenzgrundlage genommen.

Die Zusammenlegung von Aemtern in Rheinland und Westfalen soll bis zum 1. April 1933 durchgeführt sein.

In Biersdorf brannte nachts eine Wohnbaracke ab, die nicht bewohnt, aber mit Wintervorräten wie Holz, Kohlen usw. gefüllt war.

Auf dem Westerwald, dort herum wo die Eisenbahn noch nicht hinkommt, hinter Westerburg, soll es Orte geben, wo wieder mit dem Flegel gedroschen wird. Warum nicht. Nicht allein ergibt der Flegelbruch gut verwendbares Stroh, sondern man kann sich auch mal die Mut aus dem Leibe dreschen über Dinge, die man nicht in der Öffentlichkeit bespricht.

Marientberg. Ein Skigang Westerwald zur Hebung des Sports- und Fremdenverkehrs wurde gegründet. Die diesjährige Winterportveranstaltung des Hauptvereins ist der Ortsgruppe Saaben übertragen worden.

Dillenburg. Der durch die Zusammenlegung mit dem Kreise Biedenkopf größer gewordene Kreis hat 133 Landbürgermeister, die alleamt zur ersten Dienstversammlung in Dillenburg waren. Wenn da jeder zum Wort kommen wollte, würde die Sitzung lang. Der Landrat führte aus, daß die Verwaltung billiger wäre wie früher und daß die öffentlichen Lasten dadurch sinken, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Ob das abgetrennte Siegerland auch beifallsfreudig war, ist zu bezweifeln. Die nassauischen Landgemeinden bestritten, daß die Zusammenlegung der Landkreise die Einstellung ist für eine Umlernte wie in Rheinland-Westfalen, daß sie ihr bewährtes Stockbuch und viel von ihrer Selbstständigkeit verlieren.

Die Gemeinde Langenaubach hat viele Jahre hindurch keine Steuern zu erheben brauchen, weil alle Gemeindeglieder aus dem Ertrage der Kalksteinbrüche bezahlt werden konnten. Nun ist auch dieses Glück dahin. Die Bewohner zahlen ebensoviele wie die in anderen feuergeplagten Ländern.

Mühlheim (Ruhr). Bei einer kleinen Reparatur am Hochofen wurde durch Versehen die Verschlußlocke in Bewegung gesetzt und der Vorarbeiter Vorman stürzte in die Glut. Vier Mann wurden durch Schmelzmaße verletzt.

Spiel und Sport. (Fußball.)

S. V. Mühlenbach 1. M. — Sp. V. Altenseelbach 1. M. 3:9
Brachbach — Walsbach 7:0
Fr. Gr. Spielf. Neunk. 1. M. — Sportfreunde Herdorf 1. M. 2:0 (abgebr.)
Neunkirchen 2. M. — Herdorf 2. M. 0:4
Bornissa-Salchendorf 1. M. — Sportfreunde Saaben 1. M. 1:2
Nieder-Weideseelbach 1. M. — Schwarz-Rot Struthütten 1. M. 2:3
Nieder-Bursbach 1. M. — Weisfeld 1. M. 3:1

Vorbericht.

Die Neunk. fahren am kommenden Sonntag nach Weibach. Nach dem vom vergangenen Sonntag gegen Herdorf erzielten Resultat müßte es auch in Weibach um einen Sieg gehen, da aber die Neunk. Mannsch. auswärts nicht so leicht kämpft wie auf eigenem Plage, ist ein Sieg noch sehr in Frage gestellt.

Tabelle der 1. Gauklasse Gruppe Weibach.					Tore		Punkte	
Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	20	1	8	0
Salchendorf	4	4	—	—	15	6	8	2
Struthütten	4	3	—	1	15	6	7	3
Beldorf	4	3	1	—	14	13	6	3
N.-Weideseelbach	4	2	1	1	12	13	5	7
Scheuerfeld	4	2	1	1	13	13	5	7
Walsbach	5	1	1	3	5	16	0	12
Gilsbach	6	0	0	6	5	20	0	12

In dieser Gruppe steht Bornissa-Salchendorf ohne Punktverlust an der Spitze.

Handball.

Z. B. Neunkirchen 1. M. — Z. B. Struthütten 1. M. 2:2

Marktbericht.

Frankfurt a. M. Schlachthofmarkt am 31. Okt. Auftrieb: 390 Ochsen, 119 Bullen, 473 Kühe, 493 Kälber, 438 Kälber, 81 Schafe, 3947 Schweine. Bezahlt wurden pro 100 Kilo Lebendgewicht in Mark: Ochsen 1 29.—, Bullen 27.—, Kühe 27.—, Kälber 27.—, Kälber 27.—, Schafe 44.—, Schafe nicht notiert. Schweine 42.—.

Herdorf. Auf dem Viehmarkt am 27. Okt. waren aufgetrieben: 74 Ochsen, 119 Bullen und 393 Schweine. Bezahlt wurden für tragfähige Kühe 180.—, 180.—, tragfähige Kühe 220.—, 220.—, ältere Kühe 80.—, 140.—, Kälber 60.—, 80.—, Ferkel bis 6 Wochen 9.—, 12.—.

Tobesangelegen. Frau Katharine Krenzer geb. Schmidt, Ebelshausen, 72 J. — Wilhelm Klappert, Hauptwachmeister a. D., Bottenberg, 45 J. — Ferdinand Göttinger, Weibach, 37 J. — Karl Hundt, Siegen, 78 J. — Ernst Klappert, Siegen, 58 J. — Walter Süngh, Siegen, 52 J. —

Geschäftliches.

Jähne sind Werkzeuge. Es ist eine Selbstverständlichkeit für uns, daß wir unsere Werkzeuge pfleglich behandeln. Gutes Handwerkzeug ist harte Arbeit. Nur bei unseren Jähnen machen wir eine Ausnahme. Sie scheitern uns weniger wichtig. Die Folgen dieser Vernachlässigung sind meistens sehr unangenehme: Jähnekratzen, Verwundungen, Anstoß bei der Arbeit, verminderte Leistungen, weniger Einnahmen. Das alles ist leicht zu verhindern, wenn man seine Jähne regelmäßig unterziehen läßt, auch wenn sie nicht schmerzen, und wenn man sie täglich mit der eigenen Jähnbürste und einer guten Jähnpaste putzt. Chlorodont ist die Jähnpaste von höchster Qualität und sparsam im Verbrauch.

Herbst.

Geheimnisvoll Nicht er durch's Land Fahnenprachtig Ist sein Gewand. Fruchtschladen Füllt jeder Baum, Reiche Ernte — Zu bergen laum. Blätter fallen — Dem Tod zum Raub, Stämme jagen Das dürre Laub.	Wollen eilen — Sind grau und schwer. Blumen welken — Kein Sommer mehr. Nebel steigen Doch liegt das Feld Schlafen geben — Willt jetzt die Welt. Neues Hoffen Ins Herz sich schmiegt, Nach dem Winter — Ein Frühling liegt.
--	---

Freig. Ede.

Notauschuß für das Siegerland.

Es ist ein Notauschuß zur Wahrung der Siegerländer Wirtschaftsinteressen gebildet worden. Kaufmann Strüder von Weidenau steht an der Spitze und am 25. 10. fand eine Versammlung statt, in der die Lage besprochen wurde. Aus dem Bericht darüber erzählt der Leser, daß die Insolvenz (Zahlungsunfähigkeit) der Ver. Stahlwerke durch die Erwerbung des Gelsenkirchener Aktienpakets seitens des Reiches aufgehoben wurde. Glück habe durch den Verkauf der Aktien 25 Millionen gerettet, die er zum Ausbau der Mitteldeutschen Stahlwerke verwenden wollte. Der Versammlungsteilnehmer meinte, Glück hätte richtiger gehandelt, wenn er mit dieser Summe aus dem Siegerlande unter die Arme gegriffen hätte. (So was tut ein Siegerländer nicht).

Besonders beachtenswert ist, was der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Dr. Ghold für eine Meinung hat. Die von anderer Seite gegebene Hoffnung, daß das Siegerland, nun, wo es seine Hochöfen und Walzwerke bis auf einen Rest still liegen sieht, mit einer großen Ausdehnung seiner Weichwarenindustrie gewissermaßen entschädigt werde, ist eine Hoffnung ohne Boden. Dr. Ghold sagt: Man könne der Ansicht sein, daß die tiefste Sohle des Niederganges erreicht sei,

aber dieser Status könne noch lange Zeit dauern, bis es tatsächlich wieder aufwärts ginge. Was die Viehfrage anbetrifft, so könne man mit Gewalt nichts erreichen, wenn wenig Aufträge da seien, könne die Quote des Siegerlandes nicht erhöht werden. Den Grobbeschwerden sei nicht mehr aufzuhelfen. Bezüglich der Gruben habe man die Hoffnung, daß das Reich Mittel bewillige, um ausbaufähige Gänge zu suchen. (Also im günstigsten Falle werden eine Anzahl Schürbrücken beschafft).

Wer einige Jahrhunderte zurückwandert in der Geschichte des Siegerlandes wird finden, daß das Siegerland auch schon andere Industrien ausgeübt hat. Es hat eine nicht unbedeutende Tuch- und Webwaren-Industrie gehabt. Das Siegerland hatte zahlreiche Gerbereien und verarbeitete diesem Gewerbe einen großen Teil seines Viehstandes. Aber aus den Gerbern wurden Gewerker und Aktionäre. Im Jahre 1889 bestand eine Vereinigung der Wilsboller-Leber-Fabrikanten des Kreises Siegen mit einer Leistung von 100.000 Haut im Jahre. Wer 1000 Häute im Jahre gerbte, hatte eine Stimme. Unwillkürlich muß man an das Märchen von „Hans im Glück“ denken.

Wiese und Weide in alter Zeit.

Wir dürfen uns nicht vorstellen, daß vor einigen hundert Jahren hier bei uns und in der nassauischen Umgebung bezüglich der Wiesen und der Weide (Hude) weniger Ordnung geherrscht habe wie in unserer Zeit. Ganz im Gegenteil gab es viele genaue und strenge Vorschriften darüber, wie und wo und wann gehütet werden konnte, ja, es mußten Alle ihr gesundes Vieh zur gewissen Zeit austreiben.

1651 war das Alleenhüten bei 20 fl. Strafe verboten, auch im Stegnischen. „Wer nicht genug eignes Wieswachs hat, soll sein Vieh abhassen“ — 1766. „An Feil- Sonn- und monatlichen Bettagen darf kein Hirt das Vieh zur Weide austreiben. Doch ist bey denen Gemeinden, welche eine starke Viehzucht und entlegene Weide haben und den Hütallen, welche einen weiten Kirchgang haben, eine Ausnahme hergestellt gemacht worden, daß sie vor der Morgenpredigt austreiben können, aber jedesmal dem Hirten einen Gemeindevorsteher begeben, welcher unter der Morgenpredigt das Vieh hütet, damit der Hirt der Morgenpredigt bewohnen könne, dieser aber hierauf den Gemeindevorsteher abließe, daß dieser Nachmittags dem Gottesdienste betreiben könne.“

1779. Da die Fährschiffe, wenn sie mit den Kühen in den Wald getrieben werden, das Gehölz mit den Hörnern sehr verschlagen, so sollen sie entweder durch besondere Hirten, oder an unschädlichen Orten geführt werden.

1782. Von den Gemeindevorständen soll für jetzt und nach Verlust eiliger Jahre immer wieder ein Stück unter die Einwohner vertheilt, solcher jedoch ungerissen, mit Frucht oder Futterkräutern, zwey oder mehr Jahre lang besetzt, alsdann wieder zu einem erneuerten Weidplatz liegen gelassen, und dagegen wieder ein anderer Platz vertheilt und eingeordnet werden. Welches unter Dreirung der Amtsobrigkeit geschehen muß.

Statt K
Thre
W a
Weil
Sie
ein
Du
Sie
am Donn
Herr Kai
Die deut
an E
Wir laden
Interessierte
schaft usw. f
We
20
Unkostenbe
Ich hei
Im Be
10 Uhr ein
erschaffen, e
in den Bel
kommen, w
verwundete
entkamen i
In Ed
beim W
sprangen z
mit Summ
Kraftwagen
vorher gest
Köln.
Geldbesitzi
Korte, Leg
ist, daß ein
in Frage k
hatte und
brieftträger
lung des
— Warum
noch dieser
Geld auf d
Auf der
der in die
mit 2 Mann
will im Ra
einem Flug
vernommen
erfahrenen
strecke zurü
Das
a. M. ist i

Wie seither. Wer
ergelände entstanden
h Daaden.
Buchhalter bei den
ann auf eine 25jäh.
ren herzlich Glück-

li Schneider, gelernt
d vor dem Prüfungs-
prüfung.
tag war die Schluß-
treter der Behörden
nd = Direktor Schne
en des Ortes. Schul-
ter Form und auch
hat es nicht gefehlt.
bei Th. Andly Witwe,
Sinngemäß müßten
sten für die Feuer-
von. Es würde auch
verlangt würde. In
r gebrannt.

nd Höfer und Frau
n 1. Nov. die silberne
vunisch.
olkspartei hatte ins
geladen. Provinzial-
h über das Thema:
erkham lauschten die
Aufklärung über die
Redner wurde reicher

ede ein Raummeier
abs 8 Uhr veranstaltet
ao-Adolf-Fest unter
s ist dieses das erste
berg von Wehndorf.
am Dienstag den 8.
rtling Otto Pauschert
Sattler- und Polster-

ortsetzung für die eogl.
a sowohl in Herdorf mit
t worden ist. Folgende
deren Kirchenvorsetzung
hoffmann, Ernst Daub,
Witz, Fey, Grubenauer
riedrich Beder, Heinrich
Büh, Gethauer, Erhard
Richard Duhn. Dieser

in Vorschlag gebracht:
h Duhn, Walter Eberer,
idhelm Müller, Heinrich
hüs, Albert Willwacher,
Karl Darmann, Karl
nd sagte am 28. Okt.
g an die Regelung
s in wirtschaftlicher
t wird. Raum 2000
nd im rhein.-westf.
n Betrieb genommen
e Hütten- und Walz-
hdenölkerten Inbue-
nen.

in Rheinland und
führt sein.
ohnbaracke ab, die
Holz, Kohlen ufm.
die Eisenbahn noch
te geben, wo wieder
cht. Nicht allein er-
t, sondern man kann
über Dinge, die

d zur Sebung des
et. Die diesjährige
ist der Ortsgruppe
ung mit dem Kreise
Landbürgermeister,
Wittenburg waren.
de die Sitzung lang.
billiger wäre wie
h sinken, was mit
abgetrennte Hinter-
h. Die nassauischen
legung der Land-
wie in Rheinland-
und viel von ihrer

Jahre hindurch keine
indebedürfnisse aus
den konnten. Nun
ahlen ebensoviele wie
Reparatur am Hoch-
in Bewegung ger-
n die Blut. Bier

ll.).
M. 3:9
ef 1. M. 2:0 (abgebr.)
M. 1:2;
en 1. M. 2:3

Wegbach. Nach den
eifungsmasse es auch
Wannsch, auswärts
in Sieg noch sehr in
dorf.
Tore Punkte
20 1 0
15 5 8
14 13 7
18 18 6
19 28 7
5 16 0
5 20 12
ntverlust an der Spitze

2:2
Auftrieb: 380 Schfen.
Schafe, 8947 Schweine.
: Schfen 1 20-22.
über 30-44, Schafe
aufgetrieben: 74 Stid-
schafe, 180-200
80-140 Wirt, Kinder

schmidt, Eibelshausen.
Wittenberg, 46 3.-
Siegen, 73 3.-
S.-
ndlichkeit für uns, daß
ndwerkzeug ist habe
isnahme, ihre eigene
käftigung sind meistens
ngen. Unlust bei der
Das alles ist leicht zu
genen läßt, auch wenn
genen Säbeldrüse und
abspaste von höchster

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

LUISE BLECHER
ALFRED KLEIN

Wahlbach, im November 1932.

Weihnachten naht!

Sie haben vielleicht die Absicht, Teile
eines Services zu vervollständigen.
Durch frühzeitige Bestellung sichern
Sie sich rechtzeitige Lieferung.

H. Braun, Inh. Otto Braun

Schönes, solide gebautes
Einfamilienhaus
9 Zimmer mit reichlichen Nebenräumen,
Zentralheizung, hauszinssteuerfrei, Grundstück 1100 qm,
in ruhiger Lage in Neunkirchen Kreis Siegen
preisgünstig zu verkaufen.

Zuschriften erbeten an
Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Deynhausen i. Westf.

Deffentlicher Vortrag

am **Donnerstag, den 10. November**, abends 8 1/2 Uhr im
Hotel Kliebe. (Nicht am Mittwoch, den 9. 11.)
Herr **Kastenbein-Düffeldorf** (früher D. H. V.-Gauvorsitzer
in Deisterreich) spricht über:

Die deutsche Aufgabe im mitteleuropäischen Raum
an Hand eingehender Unterlagen, Landkarten ufm.
Wir laden hierzu **alle Kreise**, besonders die politisch u. wirtschaftl.
Interessierten, alle Freunde des Auslandsdeutschums, die Lehrer-
schaft ufm. freundschaftl. ein. **D. H. V. Ortsgruppe Neunkirchen.**

Wegen Amzug

gewähre ich bis zum **30. November** auf
sämtliche Waren

20 Prozent Rabatt.

Auf Glasachen mit Nickelbeschlag (Gefchenk-
artikel) gebe ich bis zu **50% Rabatt.**

Bertram Lück, Neunkirchen.

H. Bubenzer, Freudenberg
spricht am **Samstag, dem 5. November**, abends 8 1/2 Uhr
im Saale Dik über das Thema:
Hat Hitler den Anschluß verpaßt?
Jedermann ist freundschaftl. eingeladen.
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.
N. S. D. A. P. Ortsgruppe Neunkirchen

Der Fußtritt-Ofen!

D. R. Pat.

Halbe Brennstoffkosten!
Größte Bequemlichkeit!
Größte Sauberkeit!
Kein Staub! Kein Geruch!
Umlaufende Luftbewegung!
Hohe Fußbodentemperatur!
Ständig frische Luftzufuhr!

Otto Häbel, Neunkirchen

nur mit dem Fuß! Heiz-Automaten-Vertrieb, Fernruf 327

Raubüberfälle in Deutschland.

Im Zentrum der Stadt **Erfurt** wurde am 31. Okt. morgens
10 Uhr ein Geldtransport mit drei Begleitern überfallen, einer
erschossen, ein zweiter durch Bauchschuß schwer verletzt, eine un-
beteiligte Frau angeschossen. Trotzdem konnten die Räuber nicht
in den Besitz über auf einem Handwagen besetzten Geldkisten
kommen, weil ein Polizist auf sie schoß und anschließend einen
verwundete. Die Räuber hatten einen kleinen Kraftwagen und
entkamen in demselben.
In **Schwabing** bei München wollten zwei Angestellte 7000
M beim Wohlfahrtsamt abheben. Vor der Kasse angekommen
sprangen zwei Burche aus einem Auto, schlugen die Geldträger
mit Gummiknüppeln nieder, raubten die Geldtasche, entflohen im
Kraftwagen, ohne erkannt zu werden. Der Wagen war kurz
vorher gestohlen worden.
In **Köln**. Im Hause Rudolfplatz 10 wurde am Mittwoch der
Geldbrieftträger **Clemens Körner** und die Zimmervermieterin **Ulla**
Körner, Letztere 61 Jahre alt, erschossen aufgefunden. Festgestellt
ist, daß ein Mann von etwa 25 Jahren, 1,70 m groß, als Mörder
in Frage kommt, der ein Zimmer bei Frau Körner gemietet
hatte und 15 M an seine eigene Adresse schickte, um den Geld-
brieftträger zu berauben. 1000 M Belohnung sind auf die Ermitt-
lung des Täters ausgesetzt worden und 10% der geraubten Summe.
Warum legt die Post das Leben ihrer Geldbrieftträger immer
noch dieser Gefahr aus? Die Geldempfänger können sich doch das
Geld auf der Post holen.

Ein Postflugzeug verschwunden.

Auf dem Wege von Brüssel nach London ist beim letzten Flüge,
der in diesem Jahre stattfinden sollte, das Postflugzeug D 2017
mit 2 Mann Besatzung verschwunden. Der Kapitän eines Schiffes
will im Kanal einen Feuerchein in der Luft gesehen haben. In
einem Flughafen Südenslands hat man dreimal einen SOS Ruf
vernommen. Sonst keine Spur. Die Besatzung bestand aus zwei
erfahrenen Männern, welche beide über 300000 Kilometer Flug-
strecke zurückgelegt haben.

Flugzeugunglück im Speßart.

Das Verkehrsflugzeug der Strecke Nürnberg-Gürth-Frankfurt
a. M. ist im Speßart bei dichtem Nebel bei Roßbrunn verunglückt.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (Reformationsfest), den 6.
November, vorm. 10 Uhr Festgottes-
dienst: P. Wigel. Mitwirkung d. Gem.
Chores v. Altfesselbach. Koll. f. den
Gustav-Adolf-Verein.
Dienstag Abend 8,15 Uhr Kirchendorf
Mittwoch, 8,15 Uhr Bibelstunde in
der Satriße.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, d. 6. Nov., 9 Uhr Früh-
gottesdienst im Vereinssaale Struth-
hütten, 10,05 Uhr Hauptgottesdienst.
Montag Abend Kirchendorf.
Donnerstag Abend 8,15 Uhr Bibel-
stunde im evgl. Gemeindehause.

Wohnung

im Erdgeschoß mit Garten-
benutzung, Laden, Werkstatt
u. Lagerstuppen im Hause
Kölnerstraße 41, zusammen
oder getrennt zu vermieten.
Näheres durch
Herrn Ernst Krumm, Neunkirchen

3 Zimmer u. Küche
abgeschl. Etage, zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Feine Lederwaren

Brieftaschen, Zigarren-
taschen, Portemonnaies
Beutel für Silbergeld
in Auswahl und Preis
unübertroffen.

Buchh. H. Braun.

Goldgrube für Bäcker!

Verkaufe mein Wohnhaus,
neu, massiv, 11 Zimmer, Haupt-
verkehrsstraße, Ort von 1000 Einw.
kein Bäcker vorh. Im Haus wird
z. St. Wirtschaft betrieben. Aus-
kunft d. **H. Weis, Struthütten**
Kr. Siegen, Nr. 75.

Brillant

heißt die neueste Kamera von
Voigtländer. Sie fotografiert
auch brillant! Sehr guter Voigt-
Anastigmat 1:9, einfach brillante
Einstellung. 12 Aufnahmen 6x6.
Preis RM. 19,50. Voigtländer
bringt stets Außergewöhnliches!
Unverbindl. Vorführung in der
Photohandlung **H. Braun**
Gut. Lager in Marken-Kameras.

Säml. Saiten für Violine,
Gitarre und
Mandoline empfiehlt **H. Braun**

Neue Modehefte

für Herbst und Winter empfiehlt
Buchhandlung H. Braun.

Wir bitten höflich, kleine An-
zeigen nach Möglichkeit
bei der Aufgabe zu bezahlen.

Neunkirchener Hausfreund-Kalender 1933

ist eingetroffen. Er kostet
jetzt 95 Pfg.

**Neunkirchener Jugendfreund-
Kalender 1933** 60 Pfg.
Buchhandl. H. Braun
Verland auch nach Auswärts.

Cirkulin

Paket RM. 1.25.
Hirsch-Apotheke
Neunkirchen Krs. Siegen.

Verkaufen

prima Ochsenfleisch 80 Pfg.
Rindfleisch 70 Pfg.
Schweinefleisch 80 Pfg.

Nach wie vor
Fleisch- u. Bratwurst 80 Pfg.

Mehgereien
Fritz Blecher, Neunk.

Herm. Weyl, Salchd.

In meinen Geschäft
Herrenschirm stehen geblieben.
H. Braun.

Fehlerfreie hoch-
trägliche
Fahr-u. Weidekuh
verkauft
H. Kunze, Wilden.

Rotbunte schwere
Fahrkuh
welche Anfang Dezember das
4. mal kalbt, umständehalber zu
verkauf. Alsdorf 126, (Geishardt).

Prima Hammelfleisch

Pfd. 65 u. 75 Pfg.
Mehgerei Herm. Weyl,
Salchendorf. Fernruf 211.

Fleischbütten

in jeder Größe, liefert preis-
wert und gut
Stellmacherei Fritz Weller,
Jeppenfeld.

Knauer's

Konversations-Vexikon
weiß alles!

35000 Stichwörter, 2600
Textillustrationen, 70 viel-
und einfarbige Tafeln ufm. ufm.
Buchhandlung H. Braun

Sie haben
die kleine
Mercedes
vergessen



Ohne diese
praktische Schreibmaschine
geht man nicht auf die Reise
Prospekte und unverändliche Vorführung
bereitwillig

MERCEDES BUROMASCHINEN-WERKE A.-G.
ZELLA-MEHLIS IN THURINGEN

Drei Fluggäste, (zwei Beamte vom Landesfinanzamt in München,
ein Kaufmann), sowie der Fluggangführer und Funker sind tot.

Kraftwagen stürzt in den Kanal.

In Nordholland kam ein Personenwagen auf der nassen
Straße ins Schleudern, stieß gegen einen Baum und stürzte kopf-
über in einen an der Straße vorbeiführenden Kanal. Alle vier In-
fassen, zwei Männer, eine Frau und ein 12jähriger Knabe ertranken.

Vom Westdeutschen Siedlerverband.

Im November finden Besichtigungsfahrten für Siedlungsbe-
werber von Münster und von Altfesselbach aus statt nach Schlesien,
Brandenburg und Mecklenburg. Meldungen an die Beratungs-
stelle des Westdeutschen Siedlerverbandes Münster, Wegelstraße
Nr. 60, die auch weitere Auskunft gibt.

Verkehrsstreik in Berlin.

In Berlin ruht der gesamte Straßenbahnverkehr infolge eines
Streiks, der in diesem Umfang wohl noch nicht dagewesen ist.
Der Streik ist entstanden um den Abbau der Stundenlöhne um
2 M zum Ungenügen an die Reichsarbeiterlöhne. Es ist klar,
daß der Streik politischen Charakter hat, denn die Gewerkschaften
waren wegen der fehlenden Dreiviertelmeihrheit nicht dafür.

Berlin. Burgfriede nach der Wahl. Zur Herbeiführung
der notwendigen Entspannung im Volke hat der Reichspräsident
einen Burgfriede von 6. bis zum 19. November 1932 an-
beraumt. Politische Versammlungen dürfen während dieser Zeit
nicht stattfinden.

Sturm in England und Frankreich.

24 Stunden lang hat an der englischen und französischen Nord-
und Westküste ein schwerer Sturm gewüht und viel Porzellan
zerflogen, doch scheinen Menschen nicht verloren gegangen zu sein.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont**, der Zahnpaste von
höchster Qualität. Sparjam im Verbrauch, Tube 60 Pfg. und 80 Pfg.
Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.

Bekanntmachung.

Auf Grund § 48 der Reichsstimmmordnung vom 14. 5. 1933 wird hiermit
öffentlich bekannt gemacht, daß die Gemeinde Neunkirchen bei der Reichs-
tagswahl einen Stimmbezirk umfaßt, daß der Abstimmungsraum sich in der
neuen Schule befindet und die Abstimmung am Sonntag, den 6. November
1932 stattfindet und zwar vormittags um 9 Uhr beginnend und wird um 18
Uhr geschlossen.

Für die Abstimmung sind Stimmzettel amtlich hergestellt enthaltend die
Namen der Bewerber und werden am Abstimmungstag im Abstimmungs-
raum den Stimmberechtigten ausgehändigt. Die Stimmabgabe hat in der
Weise zu erfolgen, daß der Stimmberechtigte an dem Stimmzettel den Be-
werber dem er seine Stimme geben will durch ein Kreuz oder Unterscheiden
oder sonst erkennbarer Weise kennzeichnet. Stimmzettel, die dieser Bestimmung
nicht entsprechen sind ungültig.

Zur Abstimmung sind zugelassen alle in der Stimmliste eingetragenen
und nicht wieder gestrichenen Personen und solche Stimmberechtigte, die einen
ausdrücklich für die Reichstagswahl am 6. November 1932 ausgestellten
Stimmschein abgeben.
Neunkirchen, den 2. November 1932. Der Gemeindevorsteher
Pantthöfer.



Henrich's Kaffee:

Edelstolz braun 1/4 Pfd. 60 Pfg.
Edelstolz grün 1/4 " 70 "
Edelstolz gold 1/4 " 75 "
Edelstolz-Cacao 1/4 " 35 "

Henrich's echter Malzkaffee
1 Pfund reicht für 100 Tassen 45 Pfg.

Henrich's cand. Kornkaffee
1 Pfund reicht für 100 Tassen 45 Pfg.

Henrich's Zigarren:

Sportkinder 7 Pfg.
Serenio 10 "
Stammgast 15 "
Hegering 20 "

Überall erhältlich!

Achtung! Eiserne Front. Achtung!

Oeffentliche Kundgebung

am **Samstag, dem 5. November**, nachmittags 4 1/2 Uhr
auf dem Schulplatz Neunkirchen.

Redner: **Fritz Fries, Siegen** und
Landtagsabg. Klupsch, Dortmund.

Es wirken mit: **Sellerthaler Musikverein** und **Volkschor.**

Reste! Reste! Reste!

für **Damenkleider** aller Art, **Damen- u. Kinder-
mäntel, Herrenanzugreste, Bubenhosen** etc.
U. a. besonders vorteilhaft **1 Posten Damenmäntel**
beste reinwollene Ware, 3 m, 150 cm br., das St. nur 18.-
leichtere ebenfalls reinwollene Ware von **13,50 an.**
Ernst Kunze, Restevertrieb, Niederl. Neunkirchen
(gegenüber der Apotheke)

Reinigung von Bettfedern

durch die
Bettfedern-Reinigungsmaschine Perfekt
bei

Theodor Hinz in Struthütten

Fernruf Amt Neunkirchen 283.

Meine maschinelle Einrichtung hierzu entspricht den neuesten
Erfahrungen. Die Reinigung erfolgt auf Wunsch beim
Lieberbringen und in Gegenwart der Auftraggeber.

Bahnhofsrestauration Franz Trapp.

Seit 1. Okt. ganz bedeutend
ermäßigte Bierpreise.

1a. Bier, hell u. dunkel, billige Weine
Sausmacher Sülze.

Am Wahltag Bekanntgabe der Wahlergebnisse
durch Radio.

Sitzung des Gemeinderates zu Neunkirchen am 28. Okt.

Anwesend der Gemeindevorsteher und 7 Mitglieder.

Punkt 1. Wegen Ausrichtung der Bahnhofstraße wird ein
Grundstücksaustausch mit Frau Witwe Gustav Laug und deren
Kinder vorgenommen. Punkt 6. Die G.-B. lehnt den Antrag
der Amtsparkasse, in den von ihr nicht benutzten Räumen das
Büro der Gemeindekassen unter zu bringen, ab. — Punkt 7. Der
seitherige Wahlvorstand bleibt bestehen. — Mitteilung. Der Land-
rat hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten die
Bürgersteuer für die Gemeinde auf 500 v. H. heraufgesetzt. Die
übrigen Punkte haben für die Öffentlichkeit kein Interesse.

Vom Führerschulungslager auf Grube Wolf.

Am 27. Oktober ging der erste, am 16. September begonnene
Kursus zu Ende. Teilnehmer waren junge Männer aus vielerlei
Berufen, wie Bergleute, Steinmetzen, Tiefbautechniker, Maschinen-
und elektr. Techniker u. Ing., Kulturbauingenieur etc., auch Schu-
bmacher waren da. Schmiede, Schreinerei, Schusterei mit primitiven
Werkzeugen vorhanden. Die praktischen Arbeiten erstreckten sich
auf Lagereinrichtung (Lagerdienst), Arbeitsdienst (die Kurjustell-
nehmer sollen nach Möglichkeit alle kulturtechnischen Arbeiten
selbst einmal praktisch mitgemacht haben) und Sport, der eine
große Rolle spielt, gymnastische und Ordnungsbewegungen. Die theo-
retische Ausbildung erstreckt sich auf die Aufzeichnung des Arbeits-
dienstes, Art, Wert und Vergütung der Maßnahmen, welche zu-
sätzlich, gemeinnützig und volkswirtschaftlich wertvoll sind. Kurze
Skizzen des Versicherungswesens, der Buchführung, Lagerbe-
wirtschaftung und Lagereinrichtung, sportlicher Unterricht. Kurzer
Rückblick auf Geographie, Geschichte und Staatsbürgerkunde.
Vorträge jeglicher Art, vielfach mit Lichtbildern, von fremden Lehr-
kräften. Die Teilnehmer tragen einheitlich graue Drillanzüge.
Die Tageseinteilung ist täglich verschieden, Beköstigung gut.
6 Uhr morgens wird geweckt, fünf Minuten später beginnt schon
der Frühputz, dann Stubendienst, 7 Uhr Morgensfrühstück, folgend
Unterricht, Vortrag, 10 Uhr Frühstück, 10,15-12,30 Arbeitsdienst,
1 Uhr Mittagessen, bis 3 Uhr Pause, folgend Arbeitsdienst, Ord-
nungsbewegungen, 6,30 Abendbrot, 7,15-9,30 Unterhaltung, Licht-
bildervortrag, 9,30 Abendappell, 10 Uhr in die Klappe.

Deutsche Baukunst in Vergangenheit und Zukunft.

3) Von Arnold Dürth, Architekt, Salschendorf.

Das 19. Jahrhundert bringt ein buntgecktes Allerlei, ein ständiges Anlehnen an bereits vorher dagewesenes. In der Sehnsucht nach dem Einfachen, Schlichten kehrt man wieder zur griechischen Antike zurück. Dieser Klassizismus (1800-1830) zeugt von einem neuen Geist und neuen Ideen. Es wird zum ersten Male die reine Zweckform versucht. Die Befreiungskriege beleben endlich unser Nationalgefühl wieder u. man bekennt sich auf unsere eigene mittelalterliche Baukunst. Aber man versteht diese in den Sagen der Romantik noch nicht recht. Man geht an die Vollendung des Kölner Domes und restauriert und errichtet mittelalterliche Burgen, Dome und Schlösser, z. T. ohne ausreichendes Verständnis. Die Neubauten der Romantik befriedigen nicht mehr. Bis in die 70er Jahre lagen die Gotiker mit den Anhängern der Renaissance im Kampf — mit dem Ergebnis, daß im Ganzen im Sakralbau die Gotik und im Profanbau die Renaissance oblagte. Die Häuser unserer Großstädte sind ja in der Front lauter kleine Pallazzi. — Schließlich verschmilzt man im Eklektizismus alle Stilarten vom romanischen Stil bis zum Rokoko gleichzeitig zu einem großen, jammervollen verständnislosen Durcheinander. Entsprechend dem Suchen des 19. Jahrhunderts nach neuen Idealen, einem Taufen nach allen bisher dagewesenen Philosophien und Religionen prägt sich auch in der Kunst dieses Suchen und Tasten nach Stilrichtungen aus. Sämtliche Bauwerke früherer Jahrhunderte werden aufgezeichnet und studiert. Man läßt sich durch orientalische Kunst, durch Indisches, Chinesisches und Japanisches, durch Byzantinisches beeinflussen, man ahmt einfach sinnlose Motive aus südlichen Ländern wahllos nach. Architekt und Maurermeister entnehmen aus Musterbüchern beliebige Bauformen. Dadurch entstehen Häuser, die ein mißverständliches Zusammenhäufen von Formen darstellen, und die nicht gerade eine Herbe für alle in dieser Zeit der Spekulationswut entstandenen Stadteile sind.

Es ist kein Wunder, wenn schließlich starke Gegenströmungen einsetzten. Erst versuchten einige Architekten aus eigener willkürlicher Erfindung Neues zu schaffen. Aber der aus der englischen Neugotik entwickelte Jugendstil machte zwar Anläufe zu neuen Linien und Formen, verlor sich aber bald in phantastischer Willkür. Er wollte an die Natur, an das Wachsen der Pflanzen anknüpfen, wurde aber trotzdem verworren und überlebte sich nach wenigen Jahren nachdem er sich zuletzt fast nur noch kunstgewerblich betätigte. Bald sah man ein, daß dieser Weg dem alten Erfahrungsgesetz widerspricht, das uns die Vorgeschichte lehrt; nämlich, das das gesunde, entwicklungsfähige Neue nicht willkürlich entsteht, sondern durch Abkämpfung und Fortentwicklung von Vorhandenem und zwar da, wo die natürliche Entwicklung zuletzt abgebrochen worden war. Man war sich nur nicht klar über die Stelle, wo das Geschehen war. Die einen knüpften an den Barock an, andere suchten auf den Klassizismus und suchten einen Neuklassizismus zu schaffen. Wieder andere kehrten zur Spätgotik (wo unsere eigene natürliche Ueberlieferung abgebrochen wurde) zurück und verwendeten die Verhältnisse im modernen Geschäftshaus viel.

Die moderne Architektur wird durch die Entwicklung der Technik beeinflusst. Die bedeutendsten Leistungen des 19. Jahrhunderts sind ja die Erfindungen und technischen Schöpfungen, die alles in den früheren Jahrhunderten Geschaffene in den Schatten stellen. Dampfmaschine, Eisenbahn, Automobil und Flugzeug werden aus primitiven Anfängen zu technisch hervorragenden und zugleich künstlerisch wertvollen Leistungen gefördert. Das wirtschaftliche Zweckprinzip (z. B. auch Herren- und Sportkleidung, elektrische und sanitäre Artikel, Geräte usw.) bekommt wie von selbst durch den natürlichen Schönheitsdrang im Menschen eine ästhetische Form, in der strengen Zweckverfüllung liegt eine neue Schönheit. Die Auffassung, daß Schönheit nur durch Verzierung erreicht werden kann, ist auch in der Baukunst abgelöst worden durch das Streben nach einer reinen, strengen Zweckform.

Das eigentliche Wesen der Baukunst, das Kräftefeld von Stütze und Last, von Zug und Druck, von Aktion und Reaktion kam im Laufe der Zeiten selten (nur in der besten römischen Zeit und beim Beginn der Gotik) ganz rein zur Darstellung, sondern war im 19. Jahrhundert fast stets von phantastischer Verkleidung umhüllt und durch Nebenächlichkeiten und Verzerrungen verworren (z. B. Eisenstützen in Form antiker Säulen mit Kapitellen, Schwungträger und Dampfmaschinen in Form des griechischen Akantusblattes usw.). Die moderne Baukunst versteht eine strenge Zweckform, die das gespannte Gleichgewicht der Kräfte gestaltet, die eine energiegelbe Spannung und reine Verhältnisse zeigt, die die Konstruktion nicht verleiht, sondern zu einer ästhetischen Form erhebt, die einen künstlerischen Rhythmus, ein Gleichgewicht in alle Teile und in das Ganze bringt. Es darf weder etwas hinzugefügt noch abgenommen werden können.

Alle Verzerrungen und Ornamente fallen zunächst fort, weil sie nur eine Einschränkung des Räumlichen sind. Die Hauptwirkung liegt in dem reinen architektonisch-kompositorischen Gleichgewicht. Neue Ornamente kommen erst dann in Frage, wenn sich die Zweckform verdichtet hat; dieses neue Ornament macht Beschauern das Konstruktive erklärlich, das der statisch empfindende Architekt gefühlt hat. Wir haben neue Anregungen von einer großen Reihe von ersten Künstlern. Durch den Zwang der Schlichtheit ist eine Gesundung unserer Kunst zu hoffen. — Der Monumentalismus unserer Zeit kann sich nicht wie früher an Kirchen- und Schloßbauten entwickeln, sondern wendet der Fabrik ein erhöhtes Interesse zu. Und gerade hier können wir nicht an eine frühere Formgebung anknüpfen, sondern müssen die neuen Anregungen entwickeln.

Die Ortsgruppe Neunkirchen im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband

hat für seine bildenden und geistigen Veranstaltungen einen Plan in Form eines handlichen Fests herausgegeben. Darin sind enthalten: Politische Vorträge, zwei Frauen-Nachmittage, 1 Nikolausabend im Hotel Klee. Die Jugendabteilung ist mit regelmäßig stattfindenden Bildungsabenden in der Schule Neunkirchen und ab und zu in Burbach dabei vertreten. Auch Wanderungen sind vorgesehen. Bei allen Berufsabenden wird eine Stunde mit ernster Arbeit ausgefüllt und eine Stunde mit Spielen und Singen. — Der große Verband gibt den Ortsgruppen anregendes Material mancherlei Art und unter den hiesigen Mitgliedern gibt es eifrige und befähigte Kräfte.

Humor.

In der untersten Klasse wird das Gleichnis vom verlorenen Sohn erzählt, wie dieser wieder reumütig zu den Seinen zurückkehrt, verjagt wieder aufgenommen wird, und so fort. ... da melbet sich Hans Frisbe. Nun was willst du noch sagen? fragt der Lehrer. Darauf der Kleine sehr wichtig: Kältemann ist auch wieder da!

(Berliner Illustrierte, Buchhandlung G. Braun.)

Geschichte des Dorfes Neunkirchen.

H. Gammann.

12. Verschiedene Gewerbe.

Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit, Und neues Leben blüht aus den Ruinen. (Schiller)

Außer dem Bergbau, der Kuhlerei und dem Eisenhüttenbetrieb gab es in Neunkirchen von alters her zahlreiche andere Betriebe. Mahlmühlten waren 3 vorhanden, an der Heller die Sauer- und die Rinkmühle und an der Wilbe die von Wilh. Henrichs um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaute, heute nicht mehr vorhandene Mühle. Die Sauer'sche Mühle ist von Graf Gerhard von Sayn (1378-1413) der Pfarrei Neunkirchen geschenkt worden. Es war eine Bannmühle, die in Pacht an verschiedene Müller gegeben wurde, zuletzt an Sauer. Dieser hat die Mühle gekauft. Das Bannrecht ward 1846 aufgehoben. Die jegige Rink'sche Mühle ist in der Mitte des vor. Jahrh. von Hermann Siebel aus Hammerhaus erbaut worden. Die Wasserkraft diente vorher zum Betriebe der „Altehlütte“. Diese Eisenhütte ward damals abgebrochen.

Schneidemühlen gab es 4 in Neunkirchen. Zwei lagen am Wilbebach. Die älteste ist um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Zimmermeister Laug gebaut und später von Heinrich Baumgarten zu einer Eisenwarenfabrik umgebaut worden; die andere hat Wilh. Henrichs in den sechziger Jahren des vor. Jahrh. gebaut. Die dritte, an der Heller gelegene Schneidemühle hat Wilhelm Laug errichtet und die vierte Ferd. Reiffenrath. Letztere war eine Dampf-Schneidemühle und lag in der Nähe des Bahnhofs. — Im Jahre 1765 ward für das Siegerland verordnet: „Niemand soll inländisches Holz auf auswärtige Schneidemühlen bringen.“ Schenk schreibt in seiner Statistik des Kreises Siegen 1839: „Auf 7 Schneidemühlen mit einfachen Sägen werden die dicken Holzstämme zu Brettern, Bohlen, Balken usw. geschnitten. Diese Zahl ist nicht ausreichend, und die meisten Zimmerleute sind daher genötigt, die Stämme auf dem Wege (mit der Spalt- oder der Kettensäge) eine dem Bauenden sehr kostspielige Einrichtung.“ So war es damals noch in Neunkirchen.

Lohmühlen und Gerbereien gab es 3 in Neunkirchen. Die frühere Gontermann'sche Gerberei war mehr als 200 Jahre alt. Die Lohmühle ward getrieben von dem Wasser der Wilbe, des Klobach und der Heller. Von dem Untergraben der „Altehlütte“ führte ein Graben an den Wilh'schen und Kotschen Gärten entlang zum Gontermann'schen Wehr. Vollbrems Gerberei erhielt das Wasser aus der Wilbe und die Schneider'sche Gerberei aus der Heller. Heute sind die Gerbereien in Neunkirchen verschwunden.

Eine mit Wasser betriebene Schleifmühle (Eisendreher) hatten meine Vorfahren in das Klobachtal gebaut. Sie war in Betrieb von 1844 bis etwa 1874.

Färbereien hat es, soweit mir bekannt, in Neunkirchen 4 gegeben. Vor mehr als hundert Jahren war eine in „Müllhaus“, dann folgte eine im alten „Beilschhaus“, darauf in „Bachhaus“ und schließlich in „Fenshaus“. Gefärbt ward meist mit Indigo oder Indigoblau. Farbige Muster stellten die Färber in Handdruck her. Sie verwendeten dazu Formen oder Modelle aus hartem Holz, später aus Metall. Heute erfolgt die Zeugdruckerei ausschließlich durch Maschinen. Reste von Brauereien habe ich noch gesehen in dem alten „Quandelschhaus“ in der Altenbergstraße und in „Eilmannshaus“ unterhalb der Kirche.

Das Alte stirbt. Neues Leben blüht.

Die „Neuehlütte“ wird abgebrochen, aus ihrer Ruine entsteht in den Jahren 1907-1911 das jegige Schreiber'sche Kupferwerk. — Die Laug'sche Schneidemühle am Wilbebach wird umgebaut in die neuzeitliche Eisenwarenfabrik von Heinrich Baumgarten. — Aus dem „Fischerwerk“ entsteht die modern eingerichtete Wejerhütte. Auf dem Plage der „Wejerhütte“ wächst empor das mehrstöckige Hanfwerk, in dem anfangs Hefe, nunmehr Schrauben und Metten erzeugt werden. — In der Mühle und Schneidemühle des Wilhelm Henrichs werden von Lauterbach & Co. elektrische Apparate hergestellt.

Die neuen Fabriken von Robert Thomas und Carl Capito liefern Eisen- und Blechwaren der verschiedensten Art. Die im Jahre 1870 von C. Weinbrenner gebaute Dampfkesselfabrik ist mehr als 60 Jahre in Betrieb gewesen. Gärtnereien haben wir zwei in Neunkirchen. Und nun zuletzt, aber nicht als letzte die Buchdruckerei H. Braun mit der Hellscher Zeitung, in deren 40 Jahrgängen sich all die einzelnen Betriebe mehr oder weniger wieder spiegeln.

Seit Jahrhunderten war in Neunkirchen ein Gewerbebetrieb vielfältiger und umfangreicher als in allen anderen Dörfern des Amtes Burbach.

Zahmes Eichhörnchen.

Besuch im Krankenzimmer.

Von einer Besucherin unseres Blattes wird uns geschrieben: Ein Krankenzimmer im Krankenhaus „Gillard“, der bekannten Betschellen-Anstalt bei Bielefeld bekommt seit einiger Zeit recht merkwürdigen Besuch. Täglich 6 Uhr werden die beiden, dieses Zimmer bewohnenden Patienten geweckt und zwar durch ein — Eichhörnchen.

Vor dem Fenster dieses Zimmers steht eine alte Eiche, die die Wohnung des Eichhörnchens beherbergt. Mit einem kleinen Satz springt nun das muntere Tierchen vom Eichbaum auf das Fensterbrett, klopft dort das immer geöffnete Fenster auf das Bett und reißt mit seinem Schnäuzchen die Nase des Patienten. Dann wartet es auf dem Nachttisch der Dinge, die da kommen und zwar meistens in Gestalt einer Walnuss und einer Kalebasse, die mit gutem Appetit verspeist werden. Der erste Hunger scheint daraufhin gestillt zu sein, denn nun wird für den Winter wenn Schmalhans Küchenmeister als Gast sich bei ihm einquartiert hat, georgt. Weitere Viebesgaben werden nämlich flugs nach draußen transportiert und in sicherem Gewahrsam versteckt. Das Tierchen scheint sich auch nicht, die Schubladen zu durchstöbern und nach etwas Essbarem zu suchen.

Wortfüßig selbst es noch keine Not und wird auch dem gestrengen Herrn Winter ruhig ins kalte Bettchen schauen können. Denn diese kleine „Senator“ hat sich natürlich schnell herumgesehrt und so ist während der Besuchsstunden das Krankenzimmer immer bedient und jeder bringt einige Nüsse für das muntere, niedliche Tierchen mit.

In einer Entfernung von nur einem Meter knabbert es mit größtem Wohlbehagen die Nüsse, während es den beiden Patienten selbst aus der Hand reißt. Durch dieses kleine Interesse wird den Kranken über manche schwere Stunde hinweggeholfen, denn sie empfangen diesen seltenen Besuch auch außerhalb der Besuchszeit.

Wer in der Fremde wohnt und Interesse an der alten Heimat hat, bleibt durch unsere Hellscher Zeitung für wenig Geld in immerwährender Verbindung mit ihr. Wir erbitten Adressen von auswärts wohnenden Angehörigen, Verwandten und Freunden, um diesen Probenummern senden zu können.

Expedition der Hellscher Zeitung.

Die Schützen vom 2. Maschinengewehr.

Im Felde den 18. Juni 1918.

Vor Verdun gegen Osten
standen um Mitternacht beim M. G. 2 zwei Posten.
Der eine spricht zum andern ganz leise:
„Hörst Du das Knistern in den Zweigen?“
Und der andere meint: „Ich hör' es ganz genau,
mir schimmern die Weiden so grau.“
Unser Maschinengewehr arbeitet unverbrossen,
bis ein Gurt ist hindurchgeschossen.
Drum hoch unser M. G. 2!
Mit Gewehrführer und Bedienung dabei.

Doch, der Franzmann, ein listiger Hund,
verjucht Patrouillen zu jeder Stund.
An den Weiden entlang
verjucht er zu kommen an unseren M. G. Stand.
Auch Handgranaten wirft er auf uns los,
Doch unser M. G. ist sehr erbozt,
fängt zu rattern an und arbeitet unverbrossen,
bis der zweite Gurt ist hindurchgeschossen.
Nun noch ein paar Schuß und verschwunden ist der Franzos.
Drum hoch unser M. G. 2!
Mit Gewehrführer und Bedienung dabei.

Unser Gewehrführer, ein verrückter Hund,
fängt zu blasen an bald zu jeder Stund.
Und bläst die besten Pieder und Märche dabei.
Die Klänge kommen auch an den Ohren der Franzmänner vorbei.
Doch der Franzmann, begaubert von den Klängen der Musik
in der Nacht,

vergibt zu schleichen seine Leuchtkugeln ab.
Mag es sein in Nord, Süd, West oder Osten,
unser M. G. ist immer auf dem Posten.
Drum ein Hoch unserm M. G. 2!
Mit Gewehrführer und Bedienung dabei.

Willi Judd, Struthütten

und mein Kamerad Gerhard Eberle aus Berlin.
Bitte dieses Gedicht in die Hellscher Zeitung tun zu lassen.

Anmerkung der Redaktion. Schöne Willi Judd ist am 8. Oktober 1918 gefallen und im Argonnen Wald begraben worden. Der Herbstwind singt an seiner Ruhestätte das Lied vom Maschinengewehr 2. 14 Jahre sind schon seitdem dahingeraucht in Not und Sorge, vielleicht war das Lied vergessen worden, aber nun hat die liebe Mutter es erreicht, daß das Lied des teuren Sohnes in der Hellscher Zeitung steht. Die Redaktion legt in Gedanken tief gerührt einen Tannenzweig auf das Grab des Tapferen.

Industrie-Befähigung.

An der Lohn und im Einklang haben sogenannte Industrie-Befähigungen stattgefunden von Vertretern des preussischen Handelsministeriums, des Statistischen Reichsamtes und des Reichsbahn-Zentralamtes. In der Gegend von Hagen und im Industriebezirk des Bergischen Landes war eine andere Kommission. Im Siegerlande wird sie noch erwartet, oder sie ist schon da. Diese Befähigungsfahrten mit dem Endzweck der Staatshilfe haben vor nunmehr 115 Jahren nach den Befreiungskriegen auch stattgefunden, als das Siegerland zu Preußen kam und die Folge war das Vortreiben einiger tiefer Stollen auf Staatskosten in den bekannten Erzgebirgen, wozu die Bemerkung der kleinen Gruben nicht imstande waren. Dazu gehörte auch der

Röntgenstollen

unterhalb Herdorf. Eigenartig ist es, daß ähnliche Vorschläge auch jetzt wieder auftauchen und Aussicht haben, ausgeführt zu werden, nämlich Aus- und Vortriebsarbeiten in den Gruben auf Staatskosten. In den Berechnungen über die Kosten der Gewinnung des Eisenerzes im Siegerlande werden fast stets die sozialen Lasten dafür als Verteuerungsgrund angegeben, daß das Erz nicht mit den Ausländern konkurrieren kann. Aber wir haben doch dieses Erz im Lande und das Ausländer müssen wir zukaufen. Wenn wir eine nationale Wirtschaft treiben, dann spielt dieser Aufwand eine große Rolle. In der Rhein- u. Westf. Ztg. vom 30. Oktober ist in dem Artikel „Ueber Hilfsmaßnahmen für den Siegerländer Bergbau“ zu lesen:

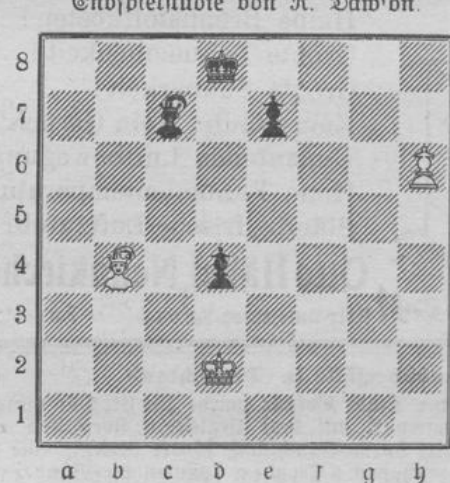
„Die soziale Belastung ist eben zu hoch. 1913 zahlten wir 13 A. heute aber pro Tonne 1,25. Das ist eine Steigerung von 414 Prozent.“

Es wäre zu unteruchen, ob sich die gewaltigen sozialen Lasten nicht senken ließen. Man müßte dann zunächst unteruchen, worin sie bestehen. Da würde sich ergeben, daß diesen Lasten Mangel anhaftet, was mit dem Krankengeld und den Renten nur in losem Zusammenhang steht und doch sehr verteuert wirkt.

Genau ist es auch mit den Steuern. Diese wurden 1913 berechnet mit 10,8 A. pro Tonne Eisenerz und heute mit 98 A. Da muß doch ein sehr bedeutender Regiefaktor vorliegen, daß sich mit diesen höheren Steuern Leute gesund machen, die sehr wenig mit Eisenerz zu tun haben.

Schach.

Endspielstudie von H. Damsen.



Weiß steht und gewinnt.

Der weisse Bauer muß das Rennen machen!

.. und meine Drucksachen?

Die lasse ich hier am Ort anfertigen. Die Sache ist ja für mich viel einfacher. Meine Wünsche kann ich persönlich dort vorbringen, die Anfertigung geschieht dann ganz nach meinem Geschmack und es entstehen mir keinerlei Verpackungs- und Portokosten. In eiligen Fällen werde ich auch sofort bedient. Wenden Sie sich daher auch an die

Buchdruckerei H. Braun

Billige Bücher!

Hitler, Mein Kampf, jeht in 2 Bände je 2.85 (früher 8.-)
Fehl. Dahn. Ein Kampf um Rom. Beide Bände in 1 Band in Leinen geb. 4.80 (früher 16.-)

Unset S., Kristin Lavrans Tochter 3 Bb. in 1 Bb. jeht 6.50 (früher 28.-)

Buchh. H. Braun

Wenn Sie verreisen, vergessen Sie nicht einen Fahrplan mitzunehmen. Zu haben in der

Buchhandl. H. Braun

Henko
Henkel's
Wasch- und
Reinigungs-
mittel
macht hartes
Wasser weich.